

Für Sie gelesen

Mineralisches Trioxidaggregat (MTA) und Kalziumhydroxid für die direkte Überkappung in menschlichen Zähnen: Eine Pilotstudie

Mineral trioxide aggregate (MTA) and calcium hydroxide as pulp-capping agents in human teeth: a preliminary report. Aeinehchi M, Eslami B, Ghanbariha M. Saffar AS. Int Endod J 2003; 36: 225–231.

Die Autoren wählten für ihren Versuch elf Paare von Unterkieferweisheitszähnen an 20- bis 25-jährigen Patienten aus. Alle Versuchszähne waren für spätere Extraktion vorgesehen und wurden zunächst radiologisch und klinisch auf ihre pulpare Gesundheit untersucht. Nach Legen einer Anästhesie wurde unter Kofferdam eine okklusale Pulpaeröffnung von etwa 0,5 mm Durchmesser erzeugt. Die Blutung wurde mit einer Spülung mit physiologischer Kochsalzlösung gestoppt. Nach vorsichtiger Trocknung mit einem Wattepellet jeweils in einem Molaren wurde Dycal im kontralateralen Molaren MTA appliziert. Anschließend wurde ZNO-Eugenol-Zement auf die abgedeckte Wunde appliziert und die Kavität mit Amalgam verschlossen. Die Zähne wurden entweder nach einer Woche, zwei, drei, vier oder sechs Monaten extrahiert und histologisch untersucht. Obwohl auf Grund der geringen Fallzahl keine Statistik erhoben werden konnte, stellten die Autoren fest, dass bei den mit MTA überkappten Pulpen deutlich geringere Anzeichen von Entzündungen vorlagen. Eine Hyperämie konnte in allen mit Kalziumhydroxid überkappten Pulpen festgestellt werden, während dies bei den MTA-Präparaten eher die Ausnahme war. Ebenso konnten bei den MTA-Proben deutlich dickere Tertiärdentinschichten festgestellt werden. Die Autoren kommen zu dem Schluss, dass MTA das günstigere Überkappungsmaterial zu sein scheint, weisen jedoch in der Diskussion darauf hin, dass hier zwar menschliche Zähne verwendet wurden, diese jedoch nicht kariös waren, was nicht der allgemeinen klinischen Überkappungssituation entspricht.

Die Ausheilung von Zähnen mit apikaler Parodontitis nach endodontischer Behandlung: Ein Vergleich zwischen einem silikonhaltigen und einem ZOE-haltigen Sealer

Healing of apical periodontitis after endodontic treatment: a comparison between a silicone-based and a zinc oxide-eugenol-based sealer. Huuomonen S, Lenander-Lumikari M, Sigurdsson A, Ørstavik, D. Int Endod J 2003; 36: 296–301.

In dieser Multicenter-Studie wurden an 199 Zähnen mit röntgenologisch feststellbarer apikaler Parodontitis Wurzelkanalbehandlungen durchgeführt. Die endodontischen Behandlungen wurden an der University of North Carolina, USA, an der University of Turku, Finland

oder durch Endodontisten in privater Praxis in Oslo, Norwegen, durchgeführt. Zur Auswahl kamen nur einwurzlige Zähne oder jeweils eine Wurzel an mehrwurzligen Zähnen, bei der sichergestellt werden konnte, dass sie nur einen Kanal enthielt. Das Patientenkontingent war zwischen 20 und 80 Jahren. Jeder Zahn wurde bis zu einer Mindestgröße von ISO 35 aufbereitet und für mindestens sieben Tage mit einer Kalziumhydroxideinlage versehen. Anschließend erfolgte die Wurzelkanalfüllung mit ZOE-Sealer in der von GROSSMAN formulierten Zu-



sammensetzung oder mit dem Sealer RoekoSeal Automix (Roeko, Langenau, D). Nach drei bzw. zwölf Monaten wurden die Patienten für radiologische Kontrollen einbestellt. Der periapikale Status wurde nach dem von ØRSTAVIK et al. entwickelten PAI-Score bestimmt. Um die Röntgenaufnahmen nach den diversen Zeitintervallen möglichst identisch durchführen zu können, wurde für jeden Zahn ein individueller Beißblock für die Filmhalter hergestellt. In beiden Gruppen konnte nach einem Jahr eine signifikante Abnahme der Größe der periapikalen Aufhellung festgestellt werden. Zwischen den Gruppen konnte kein signifikanter Unterschied bezüglich der apikalen Ausheilung der Parodontitis festgestellt werden.

Korrespondenzadresse:

Priv.-Doz. Dr. Claudia R. Barthel

Abteilung für Zahnerhaltung und Präventivmedizin

Charité der Humboldt-Universität zu Berlin

Augustenburger Platz 1, 13353 Berlin

E-Mail: claudia.barthel@charite.de